

Mühlacker

Kleider machen manchmal Kummer

BUND Nordschwarzwald nimmt bei einem Vortrag im Mühlehof in Mühlacker die Textilindustrie und die Globalisierung unter die Lupe

ALEXANDER JÄHNE | MÜHLACKER

Auch bei Jeans und anderen Kleidungsstücken kommt es nicht nur auf die schöne äußere Beschaffenheit, sondern buchstäblich auch auf die inneren Werte an: Mit dem Vortrag „Weiße Weste? Globalisierung der Kleidungsindustrie“ wollte die Umweltorganisation BUND Nordschwarzwald in Zusammenarbeit mit dem Weltladen Mühlacker auf die kleinen, aber feinen Unterschiede in der Textilindustrie aufmerksam machen.

Zirka 40 Besucher hatten sich am Freitagabend im kleinen Saal des Mühlehofes eingefunden, um dabei mit allerhand Fakten konfrontiert zu werden: So hätten die Deutschen beispielsweise mit 30 Kleidungsstücken pro Jahr den weltweit höchsten Pro-Kopf-Verbrauch, wie Referentin Regine



Beschäftigen sich mit der Textilindustrie: Regine Einfeld (BUND Nordschwarzwald, rechts) und Carola Müller vom Weltladen in Mühlacker. FOTO: JÄHNE

Einfeld erklärte. Allerdings würden rund 80 Prozent der Textilien aus dem Ausland stammen, wobei Produkte nicht selten einen Reise um den gesamten Erdball zurücklegen: Angefangen von der Baumwollpflanzung in Indien oder China über das Verarbeiten in den USA oder Polen bis hin zur Nutzung in einem europäischen Staat hätte das Utensil meist etliche Tausend Kilometer zurückgelegt, bevor es endlich vom Hersteller an den Verbraucher gelangt.

Auf Gütesiegel achten

Darüber hinaus ging Einfeld in ihrem rund einstündigen Vortrag nicht nur auf Negativaspekte wie Kinderarbeit oder die gesundheitlichen Belastungen in den so genannten „Billiglohn-Ländern“ ein, sondern hob auch einige Gesichtspunkte hervor, was den Umwelt- und Klimaschutz betrifft: so seien

Produkte aus Naturfasern generell besser recycelbar als solche aus Chemiefasern, was sich wiederum positiv auf die Emission von Schadstoffen auswirken würde. Hingegen sei der Nachteil bei Stoffen aus Baumwolle, dass deren Pflanzenproduktion mit dem weltweit größten Einsatz von Pestiziden verbunden sei (25 Prozent). Einfeld empfiehlt daher, vor dem Kauf immer die entsprechenden Gütesiegel zu überprüfen, die neben dem Herstellungsland zudem auch Aufschluss über die Herstellungsverfahren oder Beschaffenheit liefern.

Vor allem die gesundheitlichen Aspekte würden beim Kleidungskauf viel zu wenig berücksichtigt, fuhr die Referentin in ihrem Vortrag fort: So könne es beispielsweise anhand der Textilveredelung zu Hautreizungen kommen, so Einfeld.

Quelle

Verlag : J. Esslinger GmbH und Co. KG.
 Publikation : PZ Mühlacker
 Ausgabe : Nr.217
 Datum : Dienstag, den 18. September 2012
 Seite : Nr.19

Das könnte Sie auch interessieren



In U-Haft: Vierköpfige Rauschgiftbande aufgefliegen
 Wie die Polizei aus ermittlungstaktischen Gründen erst jetzt mitteilt, haben mehrmonatige... **mehr**



Das Samsung Galaxy S III
 Jetzt für einmalig 1€ bei o2. Gleich mit o2 Blue Select inkl. 1 Wunschflut bestellen. **mehr**

ANZEIGE



Tennisplatz des TC Wolfsberg verwüstet
 So etwas hat Vorstandsmitglied Reiner Hell in 30 Jahren noch nicht erlebt: Unbekannte haben in der... **mehr**



Prozess: Verletzter Mann stirbt Hitzetod im Auto
 Der Hitzetod eines Mannes in einem Auto beschäftigt seit Dienstag das Landgericht Magdeburg. **mehr**



Sattelzug-Unfall in A8-Baustelle bremsst...
 Ein eher alltäglicher Unfall auf der A8 und schon beginnt rund um Pforzheim das große Warten. Vor... **mehr**



Das Leben ändert sich. Und mein Kredit auch.
 Ihr easyCredit lässt sich flexibel anpassen. Jetzt mit bis zu 2%-Punkte Wechselvorteil. **mehr**

ANZEIGE

hier werben

powered by plista